

Q1/2010

FRESENIUS MEDICAL CARE
Quartalsbericht/1. Quartal 2010



Fresenius Medical Care

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBERBLICK *Seite 3*

ZWISCHENLAGEBERICHT *Seite 6*

Finanz- und Ertragslage *Seite 6*

Liquidität und Mittelherkunft *Seite 16*

Vermögenslage *Seite 21*

Ausblick *Seite 21*

Neue Verlautbarungen *Seite 21*

KONZERNABSCHLUSS *Seite 22*

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung *Seite 22*

Konzern-Gesamtergebnisrechnung *Seite 23*

Konzern-Bilanz *Seite 24*

Konzern-Cash-Flow *Seite 25*

Eigenkapitalveränderungsrechnung *Seite 26*

Anmerkungen zum Konzernabschluss *Seite 28*

NACHTRAGSBERICHT *Seite 47*

CORPORATE GOVERNANCE *Seite 47*

KALENDER UND KONTAKTE *Seite 48*

ÜBERBLICK

3 ◀

KENNZAHLEN FÜR DAS 1. QUARTAL 2010

Tabelle 1

Umsatz	2.882 Mio. US-\$	+ 13 %
Operatives Ergebnis (EBIT)	423 Mio. US-\$	+ 7 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt)	211 Mio. US-\$	+ 7 %
Gewinn je Aktie	0,70 US-\$	+ 6 %

► **UMSATZ** Der **Gesamtumsatz** hat sich im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 % auf 2,882 Mrd. US-\$ erhöht (10 % währungsbereinigt). Das organische Umsatzwachstum belief sich auf 8 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen stieg im ersten Quartal 2010 um 13 % auf 2,171 Mrd. US-\$ (11 % währungsbereinigt). Der Umsatz mit Dialyseprodukten erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 12 % auf 711 Mio. US-\$ (5 % währungsbereinigt).

In **Nordamerika** steigerte Fresenius Medical Care den Umsatz um 10 % auf 1,960 Mrd. US-\$. Das organische Umsatzwachstum betrug 8 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen wuchs um 12 % auf 1,760 Mrd. US-\$. Die durchschnittliche Vergütung pro Behandlung betrug im ersten Quartal 2010 in den USA 355 US-\$ gegenüber 338 US-\$ im ersten Quartal 2009. Diese Entwicklung basiert hauptsächlich auf einem Anstieg der Erstattungssätze und einem höheren Einsatz von Medikamenten. Der Umsatz mit Dialyseprodukten wuchs um 1 % auf 200 Mio. US-\$ hauptsächlich aufgrund höherer Umsätze mit Einweg-Produkten für die Hämodialyse und Dialysemitteln. Im Bereich Peritonealdialyse haben wir insbesondere die Markteinführung des Liberty Cyclers, einer neuen Generation von Heimdialysegeräten, fortgesetzt. Daraus ergab sich ein Wachstum der internen Umsätze um 13 %.

Außerhalb Nordamerikas (Segment International) stieg der Umsatz um 17 % auf 922 Mio. US-\$, währungsbereinigt ergibt sich ein Wachstum von 8 %. Das organische Umsatzwachstum betrug 6 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen erhöhte sich um 19 % auf 411 Mio. US-\$ (9 % währungsbereinigt). Der Umsatz mit Dialyseprodukten stieg um 16 % auf 511 Mio. US-\$ (7 % währungsbereinigt), wozu höhere Umsätze bei Dialysatoren und Dialysegeräten beigetragen haben.

► **ERGEBNIS** Das **operative Ergebnis (EBIT)** von Fresenius Medical Care wuchs im ersten Quartal 2010 um 7 % auf 423 Mio. US-\$ verglichen mit dem Vorjahreszeitraum. Die operative Marge (EBIT-Marge) sank von 15,5 % im ersten Quartal 2009 auf 14,7 % im ersten Quartal 2010.

In Nordamerika stieg die EBIT-Marge von 15,3 % im ersten Quartal 2009 auf 15,6 % im ersten Quartal 2010. Eine höhere durchschnittliche Vergütung pro Behandlung sowie ein konsequentes Kostenmanagement trugen zu dieser positiven Entwicklung bei.

Außerhalb Nordamerikas (Segment International) sank die operative Marge im Vergleich zum ersten Quartal 2009 von 18,7 % auf 16,4 %. Grund dafür waren insbesondere Sonderaufwendungen aus der Abwertung des venezolanischen Bolivars.

Die **Nettozinsaufwendungen** beliefen sich im ersten Quartal 2010 auf 67 Mio. US-\$ nach 74 Mio. US-\$ im ersten Quartal des Vorjahres. Diese positive Entwicklung ist vornehmlich auf niedrigere kurzfristige Zinssätze zurückzuführen.

Die **Ertragssteuern** beliefen sich im ersten Quartal 2010 auf 128 Mio. US-\$ nach 111 Mio. US-\$ im ersten Quartal 2009. Dies entspricht einer effektiven **Steuerquote** von 35,8 % nach 34,3 % im Vorjahreszeitraum.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) nahm um 7 % auf 211 Mio. US-\$ zu.

Der **Gewinn je Aktie (EPS)** stieg im ersten Quartal 2010 um 6 % auf 0,70 US-\$ pro Stammaktie. Die durchschnittlich gewichtete Zahl der ausstehenden Aktien stieg im ersten Quartal 2010 auf rund 299,6 Mio. von 297,7 Mio. im Vorjahresquartal. Dies resultiert aus der Ausübung von Aktienoptionen in den vergangenen zwölf Monaten.

► **CASH FLOW** Der **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** belief sich im ersten Quartal 2010 auf 349 Mio. US-\$. Dies entspricht einem Anstieg von 124 % gegenüber dem ersten Quartal 2009 und etwa 12 % des Umsatzes. Der Cash Flow wurde positiv beeinflusst durch ein konsequentes Management des Working Capital, höhere Ergebnisse und niedrigere Ertragssteuerzahlungen.

Die **Netto-Investitionen** lagen bei 99 Mio. US-\$. Der **Free Cash Flow vor Akquisitionen** betrug 250 Mio. US-\$ nach 45 Mio. US-\$ im ersten Quartal 2009. Für Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen gab Fresenius Medical Care insgesamt 82 Mio. US-\$ aus. Der **Free Cash Flow nach Akquisitionen und Desinvestitionen** betrug 168 Mio. US-\$ im Vergleich zu 9 Mio. US-\$ im Vorjahreszeitraum.

► **PATIENTEN – KLINIKEN – BEHANDLUNGEN** Zum 31. März 2010 versorgte Fresenius Medical Care weltweit 198.774 **Dialysepatienten**, 6 % mehr als im ersten Quartal 2009. In Nordamerika erhöhte sich die Zahl der Patienten um 5 % auf 133.105. Einschließlich der 30 von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken belief sich die Zahl der Patienten in Nordamerika auf 134.847. In den Regionen außerhalb Nordamerikas (Segment International) stieg die Zahl der Patienten um 9 % auf 65.669.

Zum 31. März 2010 betrieb das Unternehmen 2.580 **Dialysekliniken** weltweit, was einem Anstieg von 5 % entspricht. Davon befinden sich 1.788 in Nordamerika (1.818 inklusive der von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken) und 792 außerhalb Nordamerikas. Damit erhöhte sich die Zahl der Kliniken in Nordamerika um 4 % und außerhalb Nordamerikas um 8 %.

Die Zahl der von Fresenius Medical Care weltweit durchgeführten **Behandlungen** stieg im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7 % auf etwa 7,51 Mio. Davon entfielen 5,03 Mio. (+6 %) auf Nordamerika und 2,47 Mio. (+8 %) auf das Segment International.

► **MITARBEITER** Zum 31. März 2010 arbeiteten 69.329 Menschen (durchschnittlich Vollzeitbeschäftigte) bei Fresenius Medical Care (31. Dezember 2009: 67.988). Die Zunahme um 1.341 Mitarbeiter resultiert zum größten Teil aus der Ausweitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

► **VERSCHULDUNGSGRAD (DEBT/EBITDA-RATIO)** Der Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Ratio) reduzierte sich vom 2,64-fachen des Gewinns vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) am Ende des ersten Quartals 2009 auf das 2,30-fache am Ende des ersten Quartals 2010.

► **RATING** Im ersten Quartal 2010 ergaben sich keine Änderungen in der Bewertung durch die Ratingagenturen. Die Ratingagentur Standard & Poor's hob den Ausblick für Fresenius Medical Care am 29. April 2010 von „stabil“ auf „positiv“ an. Das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care liegt weiterhin bei 'BB'. Das Rating von Moody's für Fresenius Medical Care liegt weiterhin bei 'Ba1' mit „stabilem“ Ausblick. Die Ratingagentur Fitch stuft das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care mit 'BB' und „stabilem“ Ausblick ein. Weitere Informationen zum Rating, zum Fälligkeitsprofil und zu den Finanzierungsinstrumenten von Fresenius Medical Care finden Sie auf unserer Internetseite unter www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations / Credit Relations.

► **PLATZIERUNG EINER VORRANGIGEN ANLEIHE** Zu Beginn dieses Jahres hat Fresenius Medical Care eine vorrangige, unbesicherte Anleihe im Volumen von 250 Mio. € mit einer Fälligkeit im Jahr 2016 platziert. Der Emissionserlös wurde zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet.

► **AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2010** Fresenius Medical Care rechnet für das Geschäftsjahr 2010 mit einem **Umsatz** von mehr als 12 Mrd. us-\$.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) soll 2010 zwischen 950 und 980 Mio. us-\$ liegen.

Für **Investitionen** sind 2010 zwischen 550 und 650 Mio. us-\$, für **Akquisitionen** bis zu 400 Mio. us-\$ vorgesehen. Der **Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Ratio)** soll am Jahresende auf einem Niveau von weniger als dem 2,5-fachen des Gewinns vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) sein.

ZWISCHENLAGEBERICHT

6 ◀

► **FINANZ- UND ERTRAGSLAGE** Die folgende Darstellung und Analyse der operativen Entwicklung der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft) und ihrer Tochtergesellschaften sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden, sowie mit den im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2009 in der Form des 20-F enthaltenen Angaben und Erläuterungen. In diesem Bericht beinhalten „FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“ in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen im Sinne von Absatz 27A des Securities Act (Wertpapiergesetz) von 1933 in geänderter Fassung und Absatz 21E des Securities Exchange Act (Wertpapierhandelsgesetz) von 1934 in geänderter Fassung. In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widerspiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von aktuellen Annahmen und Einschätzungen formuliert, die die Gesellschaft nach bestem Wissen getroffen hat. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, und auch negativer ausfallen können als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Des Weiteren können sich in die Zukunft gerichtete Schätzungen und Voraussagen, die auf Gutachten oder Informationen Dritter basieren, als unrichtig herausstellen. Daher kann die Gesellschaft keine Zusicherungen hinsichtlich der zukünftigen Richtigkeit der in diesem Bericht dargestellten Meinungen oder hinsichtlich des tatsächlichen Eintretens der hier beschriebenen Entwicklungen machen. Auch sind zukünftige Ergebnisse der Gesellschaft, selbst wenn sie den hier dargestellten Erwartungen entsprechen sollten, nicht notwendigerweise indikativ für die Leistung der Gesellschaft in zukünftigen Geschäftsjahren.

Zu den Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, welche die tatsächlichen Ergebnisse der Gesellschaft von den geschätzten abweichen lassen, gehören insbesondere:

- Änderungen in Erstattungen von staatlichen Stellen und privaten Versicherern für die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft, einschließlich der vorgeschriebenen Umstellung auf ein ausgeweitetes gebündeltes Medicare-Erstattungssystem für Dialysedienstleistungen ab 2011;
- Rückgänge in der Verabreichung von Erythropoietin (EPO) oder der Erstattungsleistungen für EPO;
- das Ergebnis laufender staatlicher Ermittlungen;
- der Einfluss von privaten Versicherern und Managed Care-Organisationen;
- die Auswirkungen von bevorstehenden und zukünftigen Gesundheitsreformen;
- Produkthaftungsrisiken;
- das Ergebnis möglicherweise wesentlicher laufender Rechtsstreitigkeiten;
- Risiken aus der Integration von Akquisitionen und die Abhängigkeit der Gesellschaft von weiteren Akquisitionen;
- die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen;
- Änderungen der Kosten und des Verordnungsumfelds für Medikamente;
- die Einführung von Generika oder neuen Medikamenten, die mit pharmazeutischen Produkten der Gesellschaft konkurrieren;
- Änderungen der Rohmaterial- und Energiekosten; sowie
- sonstige Aussagen bezüglich der Erwartungen, Annahmen, zukünftigen Pläne und Strategien, erwarteten Entwicklungen sowie sonstiger Inhalte, bei denen es sich nicht um historische Tatsachen handelt.

Wichtige Faktoren, die zu derartigen Abweichungen beitragen können, sind im vorliegenden Bericht im Abschnitt „Zwischenlagebericht für das 1. Quartal 2010 und 2009“ und in Anmerkung 9 „Rechtliche Verfahren“ im Anhang des ungeprüften Konzernabschlusses der Gesellschaft sowie im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2009 in der Form des 20-F unter anderem im Abschnitt „Risikofaktoren“ beschrieben.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist darüber hinaus weiteren Risiken und Unsicherheiten ausgesetzt, die von Zeit zu Zeit im Rahmen der veröffentlichten Berichte der Gesellschaft dargestellt werden. Veränderungen in jedem dieser Bereiche könnten dazu führen, dass die Ergebnisse wesentlich von den Ergebnissen abweichen, die die Gesellschaft oder andere vorhergesagt haben oder vorhersagen werden.

Die im Konzernabschluss dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die tatsächlich angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Auswahl und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss und die im Folgenden unter „Operative Entwicklung“ dargestellten Ausführungen zu betrachten sind. Für eine Diskussion der kritischen Rechnungslegungsgrundsätze siehe Kapitel 04.1 „Darstellung und Analyse – Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“ im Geschäftsbericht 2009 gemäß Format 20-F.

ÜBERBLICK Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen sowie aus der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 65 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Patientenzuwachs von etwa 6% darstellt. Der Patientenzuwachs wird durch Faktoren wie die alternde Bevölkerung und die steigende Lebenserwartung, den Mangel an Spenderorganen für Nierentransplantationen, ein steigendes Aufkommen und die verbesserte Behandlung von Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen, sowie eine höhere Überlebensrate der von diesen Erkrankungen betroffenen Patienten, Verbesserungen bei der Behandlungsqualität, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Dialysebehandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist beschränkt. Die Ertragskraft ist abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Personal-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

Ein Großteil der Dialyседienstleistungen, die die Gesellschaft in den USA erbringt, wird durch das Medicare-Programm bezahlt. Die Medicare-Zahlungen für Dialyседienstleistungen basieren auf einem Mischsatz, der einen Arzneimittelzuschlag und Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung und aufgrund von regionalen Lohnindizes enthält. Der Arzneimittelzuschlag wurde mit dem sogenannten „Medicare Prescription

Drug, Improvement and Modernization Act of 2003 - Gesetz“ (MMA) eingeführt, um die Differenz zwischen der Medicare-Erstattung für separat abrechenbare Arzneimittel vor Einführung des MMA und dem im MMA vorgeschriebenen neuen, auf dem durchschnittlichen Verkaufspreis basierenden Erstattungssystem zu berücksichtigen.

Für 2010 haben die CMS (Centers for Medicare and Medicaid Services) den Arzneimittelzuschlag für 2009 unverändert in Höhe von 20,33 US-\$ je Behandlung übernommen, während der Basisanteil des Erstattungssatzes wie vom „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008 – Gesetz“ (dem MIPPA) vorgeschrieben um 1% erhöht wurde. Daher hat sich der in Dollar konstant gebliebene Arzneimittelzuschlag 2010 auf 15% der gesamten Erstattung je Behandlung verringert. Anders als viele andere Medicare-Programme unterlag der Basisanteil des Erstattungssatzes in der Vergangenheit keiner automatischen jährlichen Anpassung. Da keine entsprechende Gesetzesänderung vorgenommen wurde, blieb dieser Teil der Gesamtvergütung entsprechend unverändert. Der Kongress hat mit dem MIPPA den Basisanteil des Erstattungssatzes für 2010 um 1% erhöht. Des Weiteren hat der Kongress eine Klausel eliminiert, nach der in der Vergangenheit an Krankenhäuser angeschlossene Einrichtungen etwas höhere Vergütungen erhielten als unabhängige (oder freistehende) Kliniken. Für 2010 wird der Basis-Erstattungssatz sowohl für unabhängige als auch für an Krankenhäuser angeschlossene Einrichtungen 135,15 US-\$ betragen und damit um 1% höher liegen als 2009. Das CMS hat die lohnindexbasierte Anpassung für Dialyseeinrichtungen aktualisiert, die sich 2008 zu 25% aus einer alten – auf den statistischen Ballungsgebieten (MSA – metropolitan statistical area) beruhenden – Anpassung und zu 75% aus einer neuen – auf den statistischen Kerngebieten (CBSA – core-based statistical area) basierenden – Anpassung berechnete. 2009 hat das CMS den Übergang von der MSA Definition auf die CBSA Definition abgeschlossen, so dass die Zahlungen an Einrichtungen nunmehr auf dem CBSA-Satz basieren. Für 2010 hat das CMS die Untergrenze für den Lohnindex von 0,70 auf 0,65 herabgesetzt.

Bestimmte andere Artikel und Dienstleistungen, die die Gesellschaft in ihren Dialysezentren bereitstellt bzw. erbringt, sind gegenwärtig im Erstattungssatz nicht enthalten und werden von Medicare separat erstattet. Zu den Wesentlichen gehören Medikamente wie blutbildungsanregende Substanzen (erythropoietin-stimulating agents – ESA), Vitamin-D- und Eisen-Präparate, die mit 106% des vom Hersteller an das CMS gemeldeten durchschnittlichen Verkaufspreises erstattet werden. Produkte und Nebendienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die ihre Dialysebehandlungen zu Hause durchführen, werden ebenfalls separat erstattet. Die Erstattungsstruktur hierfür ist mit dem Erstattungssatz für Behandlungen in Dialysezentren vergleichbar. Diese Erstattungsmethoden begrenzen die zulässigen abrechenbaren Beträge je Behandlung, führen aber für die Gesellschaft zu planbaren Erlösen je Behandlung.

Mit der Einführung des MIPPA in 2008 hat der Kongress die Entwicklung eines ausgeweiteten gebündelten Erstattungssystems bei terminaler Niereninsuffizienz vorgeschrieben, das für ab dem 1. Januar 2011 erbrachte Dienstleistungen gültig sein soll. Das MIPPA verlangt, dass das CMS bis zum 1. Januar 2011 ein gebündeltes Erstattungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz einführt, nach dem das CMS die Erstattungen an die Dialysekliniken mit einer Zahlung für (i) alle Produkte und Dienstleistungen, die im Erstattungssatz enthalten sind, (ii) alle in der Vergangenheit separat erstattete an Patienten verabreichte blutbildungsanregende Substanzen sowie sonstige Medikamente (andere Arzneimittel und Präparate, mit Ausnahme von Impfungen), (iii) diagnostische Labortests und (iv) sonstige zur Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz an Personen erbrachte Dienstleistungen vornimmt. Der anfängliche gebündelte Erstattungssatz wird auf 98% der geschätzten Kosten des Medicare-Programms für die Dialyseversorgung für 2011 festgesetzt. Diese Schätzung errechnet sich anhand des gegenwärtigen Erstattungssystems unter Zugrundelegung der jeweils geringsten Inanspruchnahme je Patient aus den Jahren 2007, 2008 und 2009 für alle Empfänger von Medicare-Leistungen. Der gebündelte Satz wird Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen sein, die Merkmale der einzelnen Patienten (z. B. Alter, Gewicht, Körpermassenzahl) sowie Sterblichkeitszusammenhänge widerspiegeln können. Außerdem sollen Anpassungen aufgrund von (i) bestimmten Einzelfällen von Patienten

ten mit extrem hohen Kosten aufgrund von außergewöhnlichen medizinisch notwendigen Versorgungserfordernissen, (ii) unverhältnismäßig hohen Kosten von Kliniken mit geringen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Kliniken und (iii) vom Gesundheitsminister für angemessen erachtete sonstige Anpassungen vorgenommen werden. Ab 2012 wird der gebündelte Erstattungssatz jährlichen Erhöhungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines vom Gesundheitsministerium (HHS) noch festzulegenden „Warenkorbs“ aus Dialyseprodukten und -dienstleistungen abzüglich 1% beruhen. Das MIPPA schreibt dem CMS die Einführung von Standards vor, die ab 2012 einem leistungsorientierten Erstattungssystem zugrunde liegen sollen. Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um bis zu 2% gekürzt. Qualitätsstandards für Kliniken werden anfangs voraussichtlich auf die Bereiche Anämie-Management und Hämodialyse-Adäquanz begrenzt und die Leistungswerte der einzelnen Kliniken werden öffentlich zugänglich sein. Das gebündelte System wird phasenweise über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysezentren zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Dienstleister können sich jedoch im November 2010 freiwillig für eine volle Umstellung auf das neue System ab Januar 2011 entscheiden. Das MIPPA weitet die Befugnisse von spezialisierten Medicare Advantage (MA) Programmen zur Fokussierung auf die Aufnahme bestimmter Zielgruppen bis zum 31. Dezember 2010 aus und revidiert die Definitionen, Anforderungen an das Versorgungsmanagement und Standards der Qualitätsberichterstattung für alle spezialisierten Programme. Am 29. September 2009 hat das CMS einen Regelungsentwurf zur Einführung eines Erstattungssystems veröffentlicht, der wie im MIPPA vorgesehen für Dialysezentren den gebündelten Erstattungssatz mit Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung vorsieht. Eine Umsetzung der im Entwurf vorgesehenen Bestimmungen zu Fallzusammensetzungs- und Übergangsanpassungen in ihrer gegenwärtigen Form würde zu einer Senkung der Erstattungen führen. Sofern der Regelungsentwurf ohne Änderungen verabschiedet wird, wird er keine ausreichende Erstattung von Verabreichungen von gegenwärtig von Medicare Part D abgedeckten oral zu verabreichenden Medikamenten durch Dialysekliniken vorsehen und keine ausreichenden Regelungen zur Koordinierung von Erstattungen von Zweit-Versicherungen enthalten. Obwohl deutlich ist, dass die Ausweitung des gebündelten Erstattungssystems für die Behandlung terminalen Nierenversagens sich in wesentlichem Umfang auf die an die Gesellschaft geleisteten Erstattungen für Medikamente und andere Produkte und Dienstleistungen auswirken wird, wird die Gesellschaft erst nach Verabschiedung der endgültigen Vorschriften des CMS in der Lage sein, die Gesamtauswirkung des neuen Systems auf ihr Geschäft zu beurteilen.

Das „Patient Protection and Affordable Care Act - Gesetz“ wurde in den USA am 23. März 2010 verabschiedet und danach vom „Health Care and Educational Affordability Reconciliation Act - Gesetz“ geändert (geändertes Gesetz im Folgenden PPACA). PPACA wird weitreichende Reformen des Gesundheitssystems einführen, einschließlich (i) Bestimmungen, die allen Amerikanern den Zugang zu einer erschwinglichen Krankenversicherung ermöglichen, (ii) der Ausweitung des Medicaid-Programms, (iii) einer ab 2011 von Arzneimittelfirmen zu zahlenden und anhand des Absatzes von Marken-Medikamenten an staatliche Gesundheitsprogramme errechneten Branchenabgabe, (iv) eine Umsatzsteuer in Höhe von 2,3% auf Umsätze der Hersteller mit medizinischen Geräten ab 2013, (v) Erhöhungen der Medicare-Rabatte für verschreibungspflichtige Medikamente zum 1. Januar 2010, (vi) Reformen des privaten Versicherungsmarktes zum Schutze der Verbraucher, wie z. B. Verbote von Lebens- und Jahresobergrenzen, Abdeckung bestehender Erkrankungen sowie Begrenzung von Wartezeiten, (vii) Bestimmungen zur Förderung der integrierten Gesundheitsversorgung, Effizienz und Abstimmung zwischen Gesundheitsdienstleistern sowie (viii) Bestimmungen zur Verringerung von Verschwendung und Betrug bei Gesundheitsprogrammen. Das PPACA beinhaltet keine Änderungen der Vorschriften des MIPPA zur Erstattung von Dialysebehandlungen. Die im PPACA enthaltene Umsatzsteuer auf medizinische Geräte, die Erhöhungen der Medicaid-Rabatte für Medikamente und die jährliche Abgabe der pharmazeutischen Industrie wird sich negativ auf das Ergebnis und die Zahlungsmittelzuflüsse des Produktgeschäfts der Gesellschaft auswirken. Die Gesellschaft erwartet, dass sich die Vorschriften des PPACA zur integrierten Gesundheitsversorgung und zum Verbraucherschutz bei privaten Versicherungen leicht positiv auf ihr Geschäft auswirken werden.

Am 17. Februar 2010 hat die us-Veteranenbehörde (Department of Veterans Affairs – VA) einen Regelungsentwurf für Erstattungen veröffentlicht, der die Erstattungssätze für nicht auf Verträgen basierende Dialysesdienstleistungen auf die Medicare-Erstattungssätze absenken würde. Sofern der Entwurf wie gegenwärtig vorgesehen umgesetzt wird, erwartet die Gesellschaft Schwankungen in ihren Gesamt-VA-Erstattungssätzen sowohl für auf Verträgen basierende als auch für nicht auf Verträgen basierende Dienstleistungen. Zusätzlich kann es zu einer Verringerung der Anzahl der in den Kliniken der Gesellschaft behandelten VA-Patienten kommen.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik für Berichtszwecke zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung (U.S.-GAAP) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Das operative Ergebnis ist aus Sicht des Vorstands der Gesellschaft der Maßstab, der am besten dazu geeignet ist, die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Die Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher sind Zinsaufwendungen für die Finanzierung keine Zielgröße für die Segmente. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Zudem wurden bestimmte Akquisitionen und immaterielle Vermögenswerte nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet, sondern unter den Zentralbereichen ausgewiesen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

OPERATIVE ENTWICKLUNG Die folgende Tabelle fasst den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien des Segments International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d. h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, auf der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet.

SEGMENTDATEN		
<i>in Mio. US-\$</i>	<i>Tabelle 2</i>	
	<i>1. Quartal</i>	
	2010	2009
Umsatzerlöse		
Nordamerika	1.961	1.774
International	943	804
► GESAMT	2.904	2.578
Umsätze zwischen Segmenten		
Nordamerika	1	–
International	21	18
► GESAMT	22	18
Umsatzerlöse mit Dritten		
Nordamerika	1.960	1.774
International	922	786
► GESAMT	2.882	2.560
Abschreibungen		
Nordamerika	72	64
International	50	40
Konzern	3	1
► GESAMT	125	105
Operatives Ergebnis (EBIT)		
Nordamerika	306	272
International	151	147
Konzern	(34)	(23)
► GESAMT	423	396
Zinserträge	6	4
Zinsaufwand	(73)	(78)
Ertragsteuer	(128)	(111)
Ergebnis nach Ertragsteuern	228	211
Abzüglich: Anteile anderer Gesellschafter	(17)	(13)
► KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)	211	198

1. Quartal 2010 im Vergleich zum 1. Quartal 2009.

KONZERNABSCHLUSS

ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Tabelle 3

	1. Quartal		Veränderung	
	2010	2009	wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	7.508.564	7.041.174	7 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,2	4,4	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	2.882	2.560	13 %	10 %
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,5	33,7	–	–
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	18,0	17,3	–	–
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseiger der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) in Mio. US-\$	211	198	7 %	–

Die Gesellschaft erbrachte 7.508.564 Behandlungen im 1. Quartal 2010, dies entspricht einem Anstieg um 7 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2009. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4 %, der Beitrag aus Akquisitionen 2 % und die Auswirkung eines im Vergleich zu 2009 zusätzlichen Behandlungstages in 2010 1 % bei.

Am 31. März 2010 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.580 Kliniken im Vergleich zu 2.448 Kliniken am 31. März 2009. Im 1. Quartal 2010 übernahm die Gesellschaft 23 Kliniken, eröffnete 17 Kliniken und schloss oder verkaufte 13 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 6 % von 187.476 am 31. März 2009 auf 198.774 am 31. März 2010. Einschließlich der 30 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 200.516.

Die Umsätze stiegen im 1. Quartal 2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 um 13 % (10 % zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich im 1. Quartal 2010 um 13 % auf 2.171 Mio. US-\$ (11 % zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf einen Anstieg der Erlöse je Behandlung um 5 %, das organische Behandlungswachstum von 4 % und den Beitrag aus Akquisitionen in Höhe von 2 % sowie positive Auswirkungen von Wechselkursänderungen in Höhe von 2 %.

Der Umsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg im gleichen Zeitraum um 12 % (5 % zu konstanten Wechselkursen) auf 711 Mio. US-\$. Dieser Anstieg war hauptsächlich getragen von gestiegenen Umsätzen mit Hämodialyseprodukten, insbesondere Lösungen und Konzentraten, und Umsätzen mit Dialysatoren und Blutschläuchen sowie Produkten für die Akutdialyse. Wechselkursänderungen trugen 7 % bei.

Die Reduzierung der Bruttoergebnismarge ergab sich aus einer Verringerung der Bruttoergebnismarge im Segment International, teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg in Nordamerika. Die Verringerung im

Segment International ist auf die positive Auswirkung einer im 1. Quartal 2009 vorgenommenen Anpassung der Vorräte zurückzuführen. Der Anstieg in Nordamerika beruhte auf gestiegenen Erlösen je Behandlung, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Kosten und Verordnungen von Arzneimitteln wie Eisen und Epogen sowie durch einen höheren Personalaufwand.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen auf 518 Mio. us-\$ im 1. Quartal 2010 von 444 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2009. Die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz erhöhten sich von 17,3 % im 1. Quartal 2009 auf 18,0 % im gleichen Zeitraum 2010. Der Anstieg in Nordamerika ist zurückzuführen auf einen höheren Personalaufwand, der teilweise durch Größenvorteile ausgeglichen wurde. Die Steigerung im Segment International resultiert dagegen im Wesentlichen aus der einmaligen Neubewertung der Bilanz des venezolanischen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft, die durch die Hochinflation dieses Landes und die Abwertung der lokalen Währung notwendig geworden war, teilweise ausgeglichen durch Kursgewinne und Größenvorteile. Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten in den Zentralbereichen erhöhten sich ebenfalls aufgrund von Währungskurseffekten. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen betrugen im 1. Quartal 2010 60 Mio. us-\$ gegenüber 53 Mio. us-\$ im 1. Quartal 2009 und entsprachen damit 2,1 % vom Umsatz im 1. Quartal 2010 und 2009.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten blieben mit 23 Mio. us-\$ im 1. Quartal 2010 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2009 unverändert.

Das operative Ergebnis stieg von 396 Mio. us-\$ im 1. Quartal 2009 auf 423 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2010. In Prozent vom Umsatz (operative Marge) sank es im 1. Quartal 2010 auf 14,7 % von 15,5 % für den gleichen Zeitraum 2009 aufgrund der angeführten Verringerung der Bruttoergebnismargen und der wie vorstehend beschrieben gestiegenen Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz.

Der Zinsaufwand sank um 7 % von 78 Mio. us-\$ für das 1. Quartal 2009 auf 73 Mio. us-\$ für den gleichen Zeitraum 2010, hauptsächlich aufgrund gesunkener kurzfristiger Zinssätze.

Die Ertragsteuern stiegen von 111 Mio. us-\$ im 1. Quartal 2009 auf 128 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2010, im Wesentlichen aufgrund des in 2010 höheren Ergebnisses und der Auswirkung des leicht von 34,3 % für das 1. Quartal 2009 auf 35,8 % im 1. Quartal 2010 gestiegenen effektiven Steuersatzes.

Das Ergebnis, das für das 1. Quartal 2010 auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt, erhöhte sich auf 211 Mio. us-\$ von 198 Mio. us-\$ für den gleichen Zeitraum 2009. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigte zum 31. März 2010 69.329 Personen (ermittelt auf Vollzeitbeschäftigungsbasis) im Vergleich zu 65.670 Personen zum 31. März 2009. Dieser Anstieg von 5,6 % resultiert hauptsächlich aus dem allgemeinen Wachstum der Geschäftsbereiche der Gesellschaft.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Kenngrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zu Grunde legt.

SEGMENT NORDAMERIKA



ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT NORDAMERIKA

Tabelle 4

	1. Quartal		Veränderung
	2010	2009	
Anzahl der Behandlungen	5.034.516	4.744.551	6 %
Organisches Behandlungswachstum <i>in %</i>	4,1	3,2	–
Umsatz <i>in Mio. US-\$</i>	1.960	1.774	10 %
Abschreibungen <i>in Mio. US-\$</i>	72	64	13 %
Operatives Ergebnis <i>in Mio. US-\$</i>	306	272	13 %
Operative Marge <i>in %</i>	15,6	15,3	–

UMSATZERLÖSE Die Behandlungen stiegen im 1. Quartal 2010 um 6% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2009, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums von 4%, des Beitrags aus Akquisitionen von 1% und der Auswirkung zusätzlicher Behandlungen im Zusammenhang mit der Behandlungsplanung am Anfang des Jahres 2010 von 1%. Zum 31. März 2010 wurden 133.105 Patienten (5% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 1.788 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 127.121 behandelten Patienten in 1.714 Kliniken zum 31. März 2009. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug im 1. Quartal 2010 348 US-\$ und 332 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2009. In den USA betrug der Durchschnittserlös je Behandlung 355 US-\$ für das 1. Quartal 2010 und 338 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2009. Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf einer Steigerung der Erlöse je Behandlung, einschließlich gesteigener Umsätze mit privaten Versicherern, gesteigener Verordnungen von Arzneimitteln, einschließlich Eisen, Erhöhungen der Medicare-Erstattungen für Arzneimittel (DVP (durchschnittlicher Verkaufspreis) + 6%) und der Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes um 1% für 2010.

Der Umsatz des Segments Nordamerika stieg im 1. Quartal 2010 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 12% auf 1.760 Mio. US-\$ von 1.577 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2009 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 1% auf 200 Mio. US-\$ von 197 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2009.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialyседienstleistungen wurde getragen von den um 5% gestiegenen Erlösen je Behandlung, einem organischen Behandlungswachstum von 4%, dem Beitrag aus Akquisitionen von 2%, sowie den Auswirkungen eines im Vergleich zu 2009 zusätzlichen Behandlungstags in 2010 von 1%. Die Verabreichung von EPO betrug im 1. Quartal 2010 ca. 20% der Gesamtumsätze aus Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika, und ca. 20% im 1. Quartal 2009.

Das Umsatzwachstum aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten war hauptsächlich auf einen gestiegenen Absatz von Blutschläuchen und Lösungen für die Hämodialyse sowie höhere Preise, gestiegene Volumina und Lizenzerlöse im Arzneimittelgeschäft zurückzuführen. Teilweise ausgeglichen wurde dies durch geringere Absatzzahlen für Geräte und niedrigere Umsätze aus der Peritonealdialyse.

OPERATIVES ERGEBNIS Das operative Ergebnis verbesserte sich auf 306 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2010 von 272 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2009. Die operative Marge stieg auf 15,6% im 1. Quartal 2010 von 15,3% im gleichen Zeitraum 2009, im Wesentlichen aufgrund von gestiegenen Erlösen je Behandlung und Größenvorteilen, teilweise ausgeglichen durch höheren Personalaufwand und gestiegene Kosten und Verordnungen von Arzneimitteln wie Eisen und Epogen. Die Kosten je Behandlung stiegen im 1. Quartal 2010 auf 290 US-\$ von 282 US-\$ im gleichen Zeitraum 2009.

SEGMENT INTERNATIONAL

ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT INTERNATIONAL

Tabelle 5

	1. Quartal		Veränderung	
	2010	2009	wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	2.474.048	2.296.623	8 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,3	7,3	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	922	786	17 %	8 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	50	40	27 %	–
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	151	147	3 %	–
Operative Marge in %	16,4	18,7	–	–

UMSATZERLÖSE Die Behandlungen stiegen im 1. Quartal 2010 um 8 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2009, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums von 4 % und des Beitrags aus Akquisitionen von 4 %. Zum 31. März 2010 wurden 65.669 Patienten (9 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 792 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 60.355 behandelten Patienten in 734 Kliniken zum 31. März 2009. Der Durchschnittserlös je Behandlung erhöhte sich von 151 US-\$ auf 166 US-\$ infolge der Aufwertung lokaler Währungen gegenüber dem US-\$ (13 US-\$) sowie gestiegene Erstattungssätze und Änderungen im Ländermix (2 US-\$).

Die Umsätze des Segments International stiegen im 1. Quartal 2010 um 17 % (8 % zu konstanten Wechselkursen) im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2009 aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Das organische Umsatzwachstum in diesem Quartal betrug 6 % und der Beitrag aus Akquisitionen etwa 2 %, während Wechselkursänderungen 9 % ausmachten.

Einschließlich der Akquisitionseffekte stieg der Umsatz in der Region Europa um 15 % (7 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Lateinamerika um 25 % (11 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 20 % (9 % zu konstanten Wechselkursen) an.

Im Segment International verbesserte sich der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen im Verlauf des 1. Quartals 2010 um 19 % (9 % zu konstanten Wechselkursen) auf 411 Mio. US-\$ von 346 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2009. Diese Steigerung ist eine Folge des organischen Behandlungswachstums von 4 %, eines Zuwachses aufgrund von Akquisitionen in Höhe von 4 % und der positiven Auswirkungen der gestiegenen Erlöse je Behandlung von 1 %. Wechselkursänderungen trugen 10 % bei.

Der Gesamtumsatz aus Dialyseprodukten verbesserte sich im Verlauf des 1. Quartals 2010 um 16 % (7 % zu konstanten Wechselkursen) auf 511 Mio. US-\$ von 440 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2009. Das Umsatzwachstum aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten war hauptsächlich auf verbesserte Umsätze mit Lösungen und Konzentraten für die Hämodialyse, Dialysatoren und Blutschläuchen sowie einen gestiegenen Absatz von Hämodialysegeräten zurückzuführen. Wechselkursänderungen trugen 9 % bei.

OPERATIVES ERGEBNIS Das operative Ergebnis stieg um 3 % auf 151 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2010 von 147 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2009. Die operative Marge sank von 18,7 % für das 1. Quartal 2009 auf 16,4 % für den gleichen Zeitraum 2010, vorwiegend aufgrund der positiven Auswirkung auf das Vorjahresquartal einer im 1. Quartal 2009 vorgenommenen Anpassung der Vorräte und aufgrund der einmaligen Neubewertung der

Bilanz des venezolanischen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft, die durch die Hochinflation dieses Landes und die Abwertung der lokalen Währung notwendig geworden war, teilweise ausgeglichen durch günstige Währungseffekte in Europa und Lateinamerika sowie Größenvorteile.

HOCHINFLATIONSBIANZIERUNG Da die Gesellschaft Fremdwährungsrisiken ausgesetzt ist, überwacht sie die wirtschaftlichen Bedingungen der Länder, in denen sie ihr Geschäft betreibt, zu denen auch Venezuela gehört. Ab dem 1. Januar 2010 wird der Geschäftsbetrieb in Venezuela als in einem Hochinflationsland angesiedelt betrachtet, da die venezolanische Wirtschaft im 4. Quartal 2009 eine über drei Jahre kumulative Inflationsrate von 100 % überschritten hat. Die Gesellschaft verwendet bei der Beurteilung, ob es sich bei Venezuela um ein Hochinflationsland handelt, eine Mischung aus dem nationalen Lebenshaltungskostenindex und dem Lebenshaltungskostenindex. Daher wurden die Abschlüsse der in Venezuela tätigen Tochtergesellschaften der Gesellschaft so neu bewertet, als sei der us-\$ ihre funktionale Währung. Alle sich aus der Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden ergebenden Gewinne und Verluste wurden in der laufenden Periode ergebniswirksam erfasst.

Des Weiteren hat die venezolanische Regierung am 8. Januar 2010 mit Wirkung zum 11. Januar 2010 ein offizielles zweistufiges Wechselkurssystem eingeführt, wobei der offizielle Wechselkurs des Bolivars gegenüber dem us-\$ abgewertet wurde. Der Kurs hatte bis dahin bei 2,15 Bolivar für 1 us-\$ gelegen. Für essentielle Produkte wie Medikamente, Nahrungsmittel und Schwermaschinen wurde ein „Prioritätskurs“ von 2,6 Bolivar für 1 us-\$ festgelegt. Alle anderen, nicht essentiellen Produkte werden mit dem „Ölkurs“ von 4,3 Bolivar für 1 us-\$ eingeführt. Daher hat die Gesellschaft im 1. Quartal 2010 einen einmaligen Verlust vor Steuern in Höhe von etwa 12,5 Mio. us-\$ bilanziert, der im Wesentlichen aus der Neubewertung der Bilanz entstanden ist. Auf Konzernbasis machte Venezuela 2009 weniger als 1% des Gesamtumsatzes aus. Die Auswirkung auf das Konzernergebnis für das 1. Quartal 2010 betrug 2 Mio. us-\$, so dass sich für das Konzernergebnis insgesamt ein Effekt in Höhe von 14,5 Mio. us-\$ ergab.

► LIQUIDITÄT UND MITTELHERKUNFT

1. Quartal 2010 im Vergleich zum 1. Quartal 2009.

LIQUIDITÄT Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Darlehen von Dritten und von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und Anleihen. Die Gesellschaft benötigt diese Liquidität vornehmlich zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens, zur Finanzierung von Akquisitionen und der Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und für Dividendenausschüttungen.

Zum 31. März 2010 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel in Höhe von 264 Mio. us-\$. Für Informationen über die Nutzung und Verfügbarkeit der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft ► *siehe Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ im Konzernabschluss an anderer Stelle in diesem Bericht.

LAUFENDE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT Im 1. Quartal 2010 bzw. 2009 hat die Gesellschaft Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 349 Mio. us-\$ bzw. 156 Mio. us-\$ generiert. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft, die Entwicklung ihres Nettoumlaufvermögens, insbesondere des Forderungsbestands, und Zahlungsabflüsse aufgrund verschiedener Einzelsachverhalte (insbesondere Zahlungen aufgrund von nicht anerkannten steuerlichen Abzügen und Rechtsstreitigkeiten). Der Anstieg 2010 im Vergleich zu 2009 ergab sich im Wesentlichen aus Verbesserungen beim Nettoumlaufvermögen, einschließlich der Lagerbestandslaufzeiten, geringeren Auszahlungen für Ertragsteuern und einem gestiegenen Ergebnis. Diese Steigerungen wurden teilweise aus-

geglichen durch die günstige Entwicklung der Forderungslaufzeiten in 2009 gegenüber den stabilen Forderungslaufzeiten im 1. Quartal 2010.

Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 75 % der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. Im 1. Quartal 2010 resultierten etwa 32 % des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen us-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze oder eine Verringerung des Leistungsumfangs könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit blieben die Erstattungssätze für Dialysebehandlungen stabil, was auch in der Zukunft erwartet wird. Das umfasst auch den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Der Abschnitt „Überblick“ enthält eine Darstellung von neuen Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen, einschließlich der Vorschriften zur Implementierung eines gebündelten Erstattungssystems mit Beginn am 1. Januar 2011.

Das Nettoumlaufvermögen betrug zum 31. März 2010 767 Mio. us-\$ gegenüber 2.118 Mio. us-\$ am 31. Dezember 2009. Ursache war hauptsächlich die Umgliederung von 1.386 Mio. us-\$ aus den langfristigen Verbindlichkeiten in die kurzfristigen Verbindlichkeiten. Da die revolvingende Kreditfazilität und das Darlehen A am 31. März 2011 fällig sind, wurden beide Beträge in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert. Für Details zur Inanspruchnahme zum 31. März 2010 ▶ *siehe Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ im Konzernabschluss an anderer Stelle in diesem Bericht. Das Verhältnis von Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1.2.

Die Finanzierungsaktivitäten der Gesellschaft werden in den nächsten Jahren auch darauf ausgerichtet sein, nachrangige Finanzierungsinstrumente gegebenenfalls durch vorrangige Anleihen zu ersetzen. Im Hinblick auf fällig werdende langfristige Verbindlichkeiten beabsichtigt die Gesellschaft die Kreditvereinbarung 2006 in der zweiten Jahreshälfte zu verlängern oder zu erneuern, und die Anfang 2011 fällig werdenden Verbindlichkeiten zu refinanzieren oder hierfür eine zusätzliche Finanzierung zu arrangieren. Mit den nur teilweise genutzten Kreditlinien sowie ihrem Forderungsverkaufsprogramm verfügt die Gesellschaft über ausreichende finanzielle Ressourcen, die sie in den kommenden Jahren beizubehalten beabsichtigt. Hierbei wird eine Zielgröße von zugesicherten und nicht genutzten Kreditfazilitäten von mindestens 300 Mio. us-\$ bis 500 Mio. us-\$ angestrebt.

Am 17. Februar 2010 wurde im Rahmen der Vereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) aus dem Jahre 2009 ein Darlehen in Höhe von 50 Mio. € (67,4 Mio. us-\$ zum 31. März 2010) ausgereicht (Darlehen 2009). Die Verzinsung des Darlehens ist variabel und an den EURIBOR mit einem Aufschlag gebunden. Die Zinssätze werden alle drei Monate angepasst. Das Darlehen ist 2013 fällig. Des Weiteren hat die Gesellschaft am 15. März 2010 die verbleibenden 80,8 Mio. us-\$ aus der 2005 von der EIB bereitgestellten revolvingenden Kreditlinie (Revolvingende Kreditlinie 2005) in Anspruch genommen. Die Verzinsung des Darlehens beträgt zum 31. März 2010 0,387 % und das Darlehen ist 2013 fällig. Für weitere Informationen zu der EIB Inanspruchnahme ▶ *siehe Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ im Konzernabschluss an anderer Stelle in diesem Bericht.

Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit hängen von der Einziehung der Forderungen ab. Kunden und staatliche Einrichtungen haben im Allgemeinen unterschiedliche Forderungslaufzeiten. Eine Verlängerung dieser Forderungslaufzeiten könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der

Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben. Des Weiteren könnte die Gesellschaft bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Der Forderungsbestand zum 31. März 2010 bzw. 31. Dezember 2009 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 72 Nettotagesumsätzen.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar:

ENTWICKLUNG DER FORDERUNGSLAUFZEITEN		
<i>in Tagen</i>	<i>Tabelle 6</i>	
	<i>31. März 2010</i>	<i>31. Dezember 2009</i>
Nordamerika	52	52
International	111	110
► GESAMT	72	72

Die Forderungslaufzeiten im Segment Nordamerika haben sich zum 31. März 2010 gegenüber dem 31. Dezember 2009 nicht verändert. Die Erhöhung der Forderungslaufzeiten im Segment International spiegelt im Wesentlichen leichte durchschnittliche Zahlungsverzögerungen bei staatlichen und privaten Stellen wider, die von der aktuellen weltweiten Finanzmarktkrise betroffen sind. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft möglicherweise im Segment International etwas langsamer, insbesondere in den am stärksten von der aktuellen globalen Finanzkrise betroffenen Ländern. Zins- und Ertragsteuerzahlungen haben ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die Gesellschaft hat mehrere steuerliche und andere Sachverhalte identifiziert, die ihre Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in unmittelbarer Zukunft wie folgt beeinflussen werden oder beeinflussen könnten:

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service (IRS) Anträge auf Erstattung eingereicht. Aufgrund einer Vergleichsvereinbarung der Gesellschaft mit dem IRS erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio. us-\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den us-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen nicht anerkannten Abzüge zu verfolgen. Am 22. Dezember 2008 hat die Gesellschaft beim us Bundesbezirksgericht für Massachusetts eine Klage auf vollständige Erstattung mit der Bezeichnung Fresenius Medical Care Holdings, Inc. v United States eingereicht. Dieser Rechtsstreit wird vor Gericht fortgeführt.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf den Buchwert einer ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten.

Die steuerliche Betriebsprüfung der FMCH durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang bezüglich der Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben. Zusätzlich schlug die IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen, einschließlich der vorstehend beschriebenen, Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft hat unter anderem Einsprüche gegen diese Festsetzungen eingelegt. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an US-bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Steuererklärungen in den USA sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden oder für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben könnte. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potentiellen Steuernachzahlungen zu bestimmen.

Am 2. April 2001 beantragten die w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der w.R. Grace & Co.-Konkursmasse (► siehe Anmerkung 9 „Rechtliche Verfahren“) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das US-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der w.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 Mio. US-\$ vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 115 Mio. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Sollten alle potentiellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die Kreditvereinbarung sowie andere Liquiditätsquellen zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

INVESTITIONSTÄTIGKEIT Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit der Gesellschaft im 1. Quartal 2010 bzw. im 1. Quartal 2009 betragen 181 Mio. US-\$ bzw. 146 Mio. US-\$.

Die Investitionen in Sachanlagen betragen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 99 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2010 und 111 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2009. Im 1. Quartal 2010 betragen die Investitionen in Sachanlagen 62 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 37 Mio. US-\$ im Segment International. Die Investitionen in Sachanlagen im 1. Quartal 2009 betragen 71 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 40 Mio. US-\$ im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken, die Ausrüstung neuer Kliniken, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Nordamerika und Deutschland sowie für die Aktivierung von Geräten, die Kunden, vorwiegend im Segment International, zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten im 1. Quartal 2010 bzw. im 1. Quartal 2009 etwa 3 % bzw. 4 % des Gesamtumsatzes aus.

Für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken bestanden, investierte die Gesellschaft im 1. Quartal 2010 Mittel in Höhe von etwa 84 Mio. US-\$ (29 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika, 51 Mio. US-\$ im Segment International und 4 Mio. US-\$ in den Zentralbereichen), im Vergleich zu 37 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2009 (6 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 31 Mio. US-\$ im Segment International). Des Weiteren verzeichnete die Gesellschaft im 1. Quartal 2010 bzw. im 1. Quartal 2009 Einzahlungen von 2 Mio. US-\$ bzw. 1 Mio. US-\$ im Zusammenhang mit Veräußerungen.

Für 2010 sind Investitionen in Sachanlagen in Höhe von etwa 550 Mio. US-\$ bis 650 Mio. US-\$ sowie Akquisitionen im Umfang von bis zu 400 Mio. US-\$ vorgesehen. Siehe nachstehenden Abschnitt „Ausblick“.

FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT Aus der Finanzierungstätigkeit ergaben sich im 1. Quartal 2010 Mittelabflüsse in Höhe von 202 Mio. US-\$ verglichen mit 24 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2009.

Im 1. Quartal 2010 wurden die Mittel hauptsächlich für die Tilgung des Forderungsverkaufsprogramms und eines Teils der Verbindlichkeiten aus dem revolving Kredit verwendet, teilweise ausgeglichen durch die Begebung einer vorrangigen 5,50 % Anleihe im Januar 2010. Für weitere Informationen über die Begebung der vorrangigen 5,50 % Anleihe ▶ *siehe auch Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“. Im 1. Quartal 2009 wurden die Mittel hauptsächlich zur Tilgung von Finanzverbindlichkeiten verwendet.

Die in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Ratingagenturen vergeben Unternehmensratings, die auf der Einschätzung der Finanzstrategie, Ressourcen sowie der Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft basieren. Die Ratings beeinflussen indirekt die Fremdkapitalkosten der Gesellschaft. Die folgende Tabelle zeigt die Ratings zum 30. April 2010:

RATINGS			
<i>Tabelle 7</i>			
	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Unternehmensrating	BB	Ba1	BB
Ausblick	positiv	stabil	stabil

ANGABE ZUR FINANZKENNZAHL – EBITDA EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug im 1. Quartal 2010 etwa 548 Mio. US-\$ oder 19,0 % vom Umsatz, und im gleichen Zeitraum 2009 501 Mio. US-\$ oder 19,6 % vom Umsatz. Die Kennzahl EBITDA ist die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der Kennziffern, die der Gesellschaft im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, des Euro-Schuldscheindarlehnens und der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank vorgegeben wurden, sowie Verpflichtungen im Zusammenhang mit der vorrangigen 6 7/8 % Anleihe, der vorrangigen 5,50 % Anleihe und den genusscheinähnlichen Wertpapieren. EBITDA sollte nicht als Alternative zu dem nach US-GAAP ermittelten Jahresüberschuss oder zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit ausgelegt werden. Außerdem steht nicht das gesamte EBITDA dem Vorstand zur freien Verfügung. Beispielsweise unterliegt ein wesentlicher Teil solcher Mittel, wie an anderer Stelle in diesem Bericht ausführlicher beschrieben, vertraglichen Beschränkungen und wird benötigt, um Bankverbindlichkeiten zu bedienen, notwendige Investitionsausgaben zu tätigen und von Zeit zu Zeit sonstige, an anderer Stelle in diesem Bericht in weiteren Einzelheiten beschriebene Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist möglich, dass das hier berechnete EBITDA mit ähnlich benannten Kenngrößen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar ist. Eine Überleitung des EBITDA auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, welches nach Auffassung der Gesellschaft die am direktesten vergleichbare Finanzkennzahl unter US-GAAP ist, stellt sich wie folgt dar:

ÜBERLEITUNG DES EBITDA ZUM CASH FLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

in Tsd. US-\$

Tabelle 8

	1. Quartal	
	2010	2009
► EBITDA	547.947	501.313
Zinsaufwendungen, netto	(67.425)	(74.290)
Ertragsteuer, netto	(127.528)	(110.380)
Veränderungen der latenten Steuern, netto	12.824	9.684
Veränderungen bei operativen Aktiva und Passiva	(23.427)	(178.180)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	7.144	7.626
Sonstige, netto	(447)	(209)
► CASH FLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	349.088	155.564

► **VERMÖGENSLAGE** Zum 31. März 2010 erhöhte sich die Bilanzsumme leicht auf 15,9 Mrd. us-\$ im Vergleich zu 15,8 Mrd. us-\$ zum 31. Dezember 2009. Das Umlaufvermögen blieb im Verhältnis zur Bilanzsumme mit 30 % zum 31. März 2010 gegenüber dem 31. Dezember 2009 unverändert. Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, stieg von 44 % am 31. Dezember 2009 auf 45 % am 31. März 2010.

► **AUSBLICK** Die Gesellschaft bestätigt den in der folgenden Übersicht dargestellten Wachstumsausblick für das Geschäftsjahr 2010:

AUSBLICK

in Mio. US-\$, mit Ausnahme des Verschuldungsgrads

Tabelle 9

	2010
Umsatz	>12.000
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	950 – 980
Verschuldungsgrad	<2.5
Investitionen	~ 550 – 650
Akquisitionen	bis zu 400

► **NEUE VERLAUTBARUNGEN** Im Februar 2010 verabschiedete das FASB Accounting Standards Update 2010-09 (ASU 2010-09) zur Aktualisierung des Accounting Standard Codification (ASC) 855, Subsequent Events ASU 2010-09, durch ASU 2010-09 sind Gesellschaften, die an die Security Exchange Commission berichten, nicht länger verpflichtet, den Zeitraum zur Evaluierung von Ereignissen nach Ende der Berichtsperiode zu veröffentlichen. ASU 2010-09 wurde mit der Veröffentlichung im Februar 2010 wirksam. Die Gesellschaft wendet die Anforderung ab dem 31. März 2010 an.

KONZERNABSCHLUSS

22 ◀

► KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		1. Quartal	
<i>in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (ungeprüft)</i>		2010	2009
<i>Tabelle 10</i>			
Umsatzerlöse			
Dialyседienstleistungen		2.170.784	1.923.321
Dialyseprodukte		711.345	636.489
► GESAMT		2.882.129	2.559.810
Umsatzkosten			
Dialyседienstleistungen		1.541.681	1.396.807
Dialyseprodukte		376.156	300.698
► GESAMT		1.917.837	1.697.505
Bruttoergebnis vom Umsatz		964.292	862.305
Betriebliche Aufwendungen			
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		517.714	443.567
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		23.089	22.896
► OPERATIVES ERGEBNIS		423.489	395.842
Sonstige (Erträge) Aufwendungen			
Zinserträge		(5.839)	(4.274)
Zinsaufwendungen		73.264	78.564
Ergebnis vor Ertragsteuern		356.064	321.552
Ertragsteuern		127.528	110.380
► ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN		228.536	211.172
Abzüglich: Anteile anderer Gesellschafter		17.420	13.066
► KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)		211.116	198.106
► ERGEBNIS JE STAMMAKTIE		0,70	0,67
► ERGEBNIS JE STAMMAKTIE BEI VOLLER VERWÄSSERUNG		0,70	0,66

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

▶ KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG					
<i>in Tsd. US-\$, (ungeprüft)</i>	<i>Tabelle 11</i>				
	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2" style="text-align: center;">1. Quartal</th> </tr> <tr> <th style="text-align: center;">2010</th> <th style="text-align: center;">2009</th> </tr> </thead> </table>	1. Quartal		2010	2009
1. Quartal					
2010	2009				
▶ ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN	228.536 211.172				
(Verlust) Gewinn aus Cash Flow Hedges	(17.462) 61				
Versicherungsmathematische Gewinne aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1.190 1.218				
Währungsumrechnungsdifferenzen	(124.937) (85.013)				
Ertragsteuern auf Komponenten des Übrigen Comprehensive Income	4.881 (1.082)				
Übriges Comprehensive (Loss), netto	(136.328) (84.816)				
▶ GESAMTERGEBNIS	92.208 126.356				
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis	16.305 12.087				
▶ AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFALLENDEN GESAMTERGEBNIS	75.903 114.269				

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

► KONZERN-BILANZ

KONZERN-BILANZ		31. März (ungeprüft) 2010	31. Dezember (geprüft) 2009
<i>in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl</i>			
<i>Tabelle 12</i>			
Aktiva			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		264.211	301.225
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (274.299 US-\$ in 2010 und 266.449 US-\$ in 2009)		2.301.632	2.285.909
Forderungen gegen verbundene Unternehmen		332.496	272.886
Vorräte		824.173	821.654
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		759.888	729.306
Latente Steuern		306.436	316.820
► SUMME KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		4.788.836	4.727.800
Sachanlagen		2.381.782	2.419.570
Immaterielle Vermögenswerte		858.805	859.195
Firmenwerte		7.538.065	7.511.434
Latente Steuern		62.845	64.749
Sonstige Aktiva		242.794	238.567
► SUMME AKTIVA		15.873.127	15.821.315
Passiva			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		387.549	362.407
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		337.226	277.429
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		1.468.555	1.335.553
Kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten		98.604	316.344
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		9.768	10.440
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen		1.544.082	157.634
Rückstellungen für Ertragsteuern		143.308	116.978
Latente Steuern		32.710	32.930
► SUMME KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		4.021.802	2.609.715
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils		3.029.411	4.427.921
Rückstellungen und Sonstige Verbindlichkeiten		279.071	307.112
Pensionsrückstellungen		142.982	147.327
Rückstellungen für Ertragsteuern		218.648	215.921
Latente Steuern		425.907	427.530
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts		628.505	656.096
► SUMME VERBINDLICHKEITEN		8.746.326	8.791.622
Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA			
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.893.337 ausgegeben und im Umlauf		4.355	4.343
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 373.436.220 Aktien genehmigt, 295.746.635 ausgegeben und im Umlauf		365.672	365.672
Einlage zur Kapitalerhöhung auf Stammaktien		657	-
Kapitalrücklage		3.415.333	3.389.111
Bilanzgewinn		3.322.646	3.111.530
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)		(184.937)	(49.724)
► SUMME EIGENKAPITAL DER ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA		6.923.726	6.820.932
Anteile andere Gesellschafter		203.075	208.761
Summe Eigenkapital		7.126.801	7.029.693
► SUMME PASSIVA		15.873.127	15.821.315

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

► KONZERN-CASH FLOW

KONZERN-CASH-FLOW		
<i>in Tsd. US-\$, (ungeprüft)</i>	Tabelle 13	
	1. Quartal,	
	2010	2009
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis nach Ertragsteuer	228.536	211.172
Überleitung von Ergebnis nach Ertragsteuer auf den Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen	124.458	105.471
Veränderung der latenten Steuern, netto	12.824	9.684
(Gewinn) aus Investitionsabgängen	(338)	(209)
(Gewinn) aus Anlagenabgängen	(108)	–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	7.144	7.626
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	(59.073)	(26.246)
Vorräte	(18.832)	(83.449)
Sonstige Vermögenswerte	(12.482)	(27.818)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(83.940)	12.429
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	79.334	(1.563)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	34.007	(61.761)
Steuerrückstellungen	37.558	10.228
► CASH FLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	349.088	155.564
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		
Erwerb von Sachanlagen	(105.859)	(112.034)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	6.818	1.327
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und immateriellen Vermögenswerten, netto	(83.621)	(36.532)
Erlöse aus Desinvestitionen	2.043	918
► CASH FLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(180.619)	(146.321)
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten	36.369	20.477
Tilgung kurzfristiger Darlehen und sonstiger Finanzverbindlichkeiten	(36.902)	(59.661)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	–	15.635
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen	–	(210)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen (nach Abzug von Kosten der Fremdkapitalaufnahme in Höhe von 10.150 US-\$ im Jahr 2010)	485.542	83.055
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(464.982)	(77.903)
(Rückgang) des Forderungsverkaufsprogramms	(214.000)	–
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	17.023	8.966
Ausschüttung entfallend auf Anteile anderer Gesellschafter	(34.008)	(14.060)
Kapitaleinlagen anderer Gesellschafter	8.378	–
► CASH FLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(202.580)	(23.701)
► WECHSELKURSBEDINGTE VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	(2.903)	(4.333)
Flüssige Mittel		
Nettominderung der flüssigen Mittel	(37.014)	(18.791)
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	301.225	221.584
► FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE	264.211	202.793

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

► EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der
Anzahl je Aktie (ungeprüft)

Tabelle 14

	Vorzugsaktien		Stammaktien		Einlage zur Kapitalerhöhung auf Stammaktien
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag	
► STAND AM 31. DEZEMBER 2008	3.810.540	4.240	293.932.036	363.076	–
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	73.788	103	1.814.599	2.596	–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	–	–	–
Dividendenzahlungen	–	–	–	–	–
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	–	–	–
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	–	–
Ergebnis nach Ertragsteuer	–	–	–	–	–
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	–	–	–	–
Gesamtergebnis	–	–	–	–	–
► STAND AM 31. DEZEMBER 2009	3.884.328	4.343	295.746.635	365.672	–
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	9.009	12	–	–	657
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	–	–	–
Dividendenzahlungen	–	–	–	–	–
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	–	–	–
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	–	–
Ergebnis nach Ertragsteuer	–	–	–	–	–
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	–	–	–	–
Gesamtergebnis	–	–	–	–	–
► STAND AM 31. MÄRZ 2010	3.893.337	4.355	295.746.635	365.672	657

Siehe die beigelegten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Tabelle 14

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Anzahl je Aktie (ungeprüft)

	Kapital- rücklage	Bilanzgewinn	Kumuliertes Übriges Comprehen- sive Income (Loss)	Summe Eigenkapital der Anteil- eigner der FMC-AG & Co. KGaA	Anteile an- derer Gesell- schafter	Summe
► STAND AM 31. DEZEMBER 2008	3.293.918	2.452.332	(151.284)	5.962.282	160.504	6.122.786
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	64.585	–	–	67.284	–	67.284
Personalaufwand aus Aktienoptionen	33.746	–	–	33.746	–	33.746
Dividendenzahlungen	–	(231.940)	–	(231.940)	(61.499)	(293.439)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	(3.138)	–	–	(3.138)	25.477	22.339
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	–	8.393	8.393
Ergebnis nach Ertragsteuer	–	891.138	–	891.138	74.082	965.220
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	–	101.560	101.560	1.804	103.364
Gesamtergebnis	–	–	101.560	992.698	75.886	1.068.584
► STAND AM 31. DEZEMBER 2009	3.389.111	3.111.530	(49.724)	6.820.932	208.761	7.029.693
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	16.394	–	–	17.063	–	17.063
Personalaufwand aus Aktienoptionen	7.144	–	–	7.144	–	7.144
Dividendenzahlungen	–	–	–	–	(32.886)	(32.886)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	2.684	–	–	2.684	7.969	10.653
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	–	2.926	2.926
Ergebnis nach Ertragsteuer	–	211.116	–	211.116	17.420	228.536
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	–	(135.213)	(135.213)	(1.115)	(136.328)
Gesamtergebnis	–	–	(135.213)	75.903	16.305	92.208
► STAND AM 31. MÄRZ 2010	3.415.333	3.322.646	(184.937)	6.923.726	203.075	7.126.801

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

► ANMERKUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Ungeprüft. In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie.

1. DIE GESELLSCHAFT UND ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

DIE GESELLSCHAFT Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien (FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Krankenhäusern an. In dem vorliegenden Bericht beziehen sich die Begriffe FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft in Abhängigkeit vom Kontext auf die Gesellschaft oder auf die Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

GRUNDLAGE DER DARSTELLUNG Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den us-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „United States Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP) aufgestellt.

Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 31. März 2010 sowie für das 1. Quartal 2010 und 2009 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht 2009 enthaltenen Konzernabschlüssen gelesen werden. Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach US-GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Solche Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Aus dem operativen Ergebnis für das 1. Quartal 2010 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 geschlossen werden.

Um der Berichterstattung des aktuellen Jahres zu entsprechen, wurde im Konzernabschluss des vergangenen Jahres Ertragsteuer in Höhe von 5.004 US-\$ für das 1. Quartal 2009 in den Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ umgegliedert.

2. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

A) DIENSTLEISTUNGSVEREINBARUNGEN UND MIETVERTRÄGE Die Gesellschaft hat mit der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der Management AG sowie mit 36 % der stimmberechtigten Aktien größten Aktionärin der Gesellschaft, und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die nicht auch Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA sind (im Folgenden einheitlich als „Fresenius SE“ bezeichnet), Vereinbarungen über die Bereitstellung von Dienstleistungen geschlossen. Sie umfassen u.a. Verwaltungsdienstleistungen, Management-Informationsdienstleistungen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Versicherungen, IT-Dienstleistungen und Steuer- und Finanzdienstleistungen. Für das 1. Quartal 2010 und 2009 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 19.198 US-\$ und 16.070 US-\$ in Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt ihrerseits bestimmte Dienstleistungen für die Fresenius SE, die u.a. Forschung und Entwicklung, Zentraleinkauf, Patentverwaltung und Lagerung umfassen. Für das 1. Quartal 2010 und 2009 nahm die Fresenius SE Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 1.726 US-\$ und 6.557 US-\$ in Anspruch.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft im 1. Quartal 2010 und 2009 5.045 US-\$ bzw. 4.893 US-\$. Die Mehrzahl der Mietverträge läuft 2016 aus und enthält Verlängerungsoptionen.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG im 1. Quartal 2010 und 2009 insgesamt 2.328 US-\$ bzw. 2.117 US-\$.

B) PRODUKTE Die Gesellschaft verkaufte im 1. Quartal 2010 und im 1. Quartal 2009 Produkte in Höhe von 4.041 US-\$ bzw. 3.971 US-\$ an die Fresenius SE. Im 1. Quartal 2010 und 2009 tätigte die Gesellschaft Einkäufe bei der Fresenius SE in Höhe von 10.227 US-\$ und 10.711 US-\$.

Zusätzlich zu den oben angeführten Einkäufen bezieht die Gesellschaft momentan Heparin über einen Beschaffungsverband von der APP Inc. Im September 2008 kaufte die Fresenius Kabi AG, die eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE ist, sämtliche Anteile an der APP Inc. Die Gesellschaft hat keinen direkten Liefervertrag mit APP Inc. und bestellt nicht direkt bei APP Inc. Im 1. Quartal 2010 und 2009 bezog die „Fresenius Medical Care Holdings, Inc.“, (FMCH) über den zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Vertrag mit dem Beschaffungsverband Heparin von APP Inc. im Wert von etwa 7.821 US-\$ bzw. 7.078 US-\$. Der Vertrag wurde von dem Beschaffungsverband und im Namen aller seiner Mitglieder ausgehandelt.

C) ERHALTENE UND GEWÄHRTE DARLEHEN Während des 2. Quartals 2009 reklassifizierte die Gesellschaft Verbindlichkeiten gegenüber der Fresenius SE in Höhe von 77.745 € (109.885 US-\$ zum 30. Juni 2009) von „Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen“ in „Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen“. Der Betrag entspricht der Gewerbesteuerverbindlichkeit der Jahre 1997-2001. Innerhalb dieser Periode zahlte die Fresenius SE die Gewerbesteuer im Namen der Gesellschaft. Von diesem Betrag standen zum 31. März 2010 5.747 € aus (7.746 US-\$ zum 31. März 2010) und werden im Jahr 2010 zu einem Zinssatz von 6 % zurückgezahlt.

Am 19. August 2009 lieh sich die Gesellschaft 1.500 € (2.022 US-\$ zum 31. März 2010), zu einem Zinssatz von 1,335 % von der alleinigen Gesellschafterin. Der Betrag ist am 19. August 2010 zurückzuzahlen.

Am 7. November 2008 gewährte die Gesellschaft der Fresenius SE ein Darlehen in Höhe von 50.000 US-\$, zu einem Zinssatz von 6,45 % welches am 30. April 2009 fällig und zurückgezahlt wurde.

3. VORRÄTE Zum 31. März 2010 und zum 31. Dezember 2009 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

VORRÄTE		
<i>Tabelle 15</i>		
<i>in Tsd. US-\$</i>		
	31. März 2010	
	31. Dezember 2009	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	148.451	154.599
Unfertige Erzeugnisse	59.816	63.683
Fertige Erzeugnisse	505.005	481.047
Verbrauchsmaterialien	110.901	122.325
► VORRÄTE	824.173	821.654

Im 1. Quartal 2009 führten Anpassungen der Vorräte zu einer Erhöhung der Buchwerte der Vorräte um 23.327 US-\$ zum 1. Januar 2009 und einer entsprechenden Verminderung der Umsatzkosten während des 1. Quartals 2009.

4. KURZFRISTIGE DARLEHEN, SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN Zum 31. März 2010 und zum 31. Dezember 2009 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten sowie die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

KURZFRISTIGE DARLEHEN		
<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Tabelle 16</i>	
	31. März 2010	31. Dezember 2009
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	92.045	95.720
Forderungsverkaufsprogramm	–	214.000
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	6.559	6.624
Kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten	98.604	316.344
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen ▶ <i>siehe Anmerkung 2c</i>	9.768	10.440
▶ KURZFRISTIGE DARLEHEN, SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	108.372	326.784

5. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN Zum 31. März 2010 und zum 31. Dezember 2009 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN		
<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Tabelle 17</i>	
	31. März 2010	31. Dezember 2009
Kreditvereinbarung 2006	3.053.557	3.522.040
6 7/8 % Anleihe	493.566	493.344
5,50 % Anleihe	332.587	–
Euro-Schuldscheindarlehen	269.580	288.120
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	353.324	213.460
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	16.121	17.600
Sonstige	54.758	50.991
	4.573.493	4.585.555
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	(1.544.082)	(157.634)
▶ GESAMT	3.029.411	4.427.921

KREDITVEREINBARUNG 2006 Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahme aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 31. März 2010 und zum 31. Dezember 2009:

VERFÜGBARER UND IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT				
<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Tabelle 18</i>			
	<i>Kreditfazilitäten</i>		<i>Inanspruchnahmen</i>	
	<i>31. März 2010</i>	<i>31. Dezember 2009</i>	<i>31. März 2010</i>	<i>31. Dezember 2009</i>
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000	159.698	594.714
Darlehen (Loan A)	1.343.987	1.373.418	1.343.987	1.373.418
Darlehen (Loan B)	1.549.872	1.553.908	1.549.872	1.553.908
► GESAMT	3.893.859	3.927.326	3.053.557	3.522.040

Zusätzlich hatte die Gesellschaft zum 31. März 2010 und zum 31. Dezember 2009 Letters of Credit in Höhe von 97.287 US-\$ genutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren, die jedoch die zur Verfügung stehenden Beträge des revolvingenden Kredits entsprechend reduzieren.

5,50 % ANLEIHE Am 20. Januar 2010 hat die FMC Finance VI S.A. (Finance VI), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Gesellschaft, eine vorrangige, unbesicherte Anleihe in Höhe von 250.000 € mit einem Coupon von 5,50 % platziert (die 5,50 % Anleihe). Die 5,50 % Anleihe wird am 15. Juli 2016 fällig. Bei einem Ausgabekurs von 98,6636 % liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,75 %. Finance VI hat jederzeit das Recht, die 5,50 % Anleihe zu 100 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der 5,50 % Anleihe durch Finance VI zu 101 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der 5,50 % Anleihe kommt. Der Emissionserlös wurde zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Die 5,50 % Anleihe wird durch Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH gesamtschuldnerisch garantiert.

KREDITVEREINBARUNGEN MIT DER EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK Die Gesellschaft hat im Dezember 2009 mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) einen Darlehensvertrag in Höhe von insgesamt 50.000 € abgeschlossen, dessen Auszahlung am 17. Februar 2010 in voller Höhe erfolgte. Der Kredit hat eine Laufzeit von 4 Jahren und wird durch die FMCH und die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (D-GmbH) garantiert. Der Kredit wird zu variablen Zinssätzen verzinst, die auf Basis des EURIBOR zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge ermittelt werden. Die Zinssätze werden im 3-Monatsrhythmus angepasst. Die Gesellschaft verwendet die Mittel zur Refinanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Des Weiteren nahm die Gesellschaft am 15. März 2010 die verbleibende Summe von 80.812 US-\$ in Anspruch, die noch aus der mit der EIB abgeschlossenen revolvingenden Kreditvereinbarung 2005 zur Verfügung stand. Die Gesellschaft hatte diese Kreditvereinbarung mit der EIB im Jahr 2005 abgeschlossen. Gemäß den Regelungen der Kreditvereinbarung konnte die Gesellschaft Ziehungen dieser Kreditlinie nur bis zum 15. März 2010 und in maximaler Höhe von 90.000 € vornehmen. Dieser Betrag entsprach zum Zeitpunkt der erstmaligen Kreditaufnahme 115.812 US-\$. Der Kredit hat zum 31. März 2010 einen Zinssatz von 0,387 % und ist im Jahr 2013 fällig.

Die Gesellschaft hat außerdem zwei weitere Kreditvereinbarungen mit der EIB:

- ▶ Darlehen 2005, ein Darlehen in Höhe von 41.000 €, das im September 2005 in voller Höhe ausgezahlt wurde. Dieses Darlehen wird im Jahr 2013 fällig.
- ▶ Darlehen 2006, ein Darlehen in Höhe von 90.000 €, das im Februar 2008 in voller Höhe ausgezahlt wurde. Dieses Darlehen wird im Jahr 2014 fällig.

Die Kredite im Rahmen der vier EIB Kreditfazilitäten, die zum 31. März 2010 und zum 31. Dezember 2009 ausstanden, werden in der folgenden Tabelle gezeigt:

IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT		
<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Tabelle 19</i>	
	31. März 2010	31. Dezember 2009
Revolvierende Kreditlinie	115.812	35.000
Darlehen 2005	48.806	48.806
Darlehen 2006	121.311	129.654
Darlehen 2009	67.395	–
▶ GESAMT	353.324	213.460

6. EIGENKAPITAL

EINLAGE ZUR KAPITALERHÖHUNG Im 1. Quartal 2010 wurden 475.411 Aktienoptionen auf Stammaktien ausgeübt, für die die entsprechenden Stammaktien nicht ausgegeben wurden. Die Zuflüsse der Gesellschaft aus der Ausübung dieser Aktienoptionen beliefen sich auf 15.741 us-\$. Der Nominalwert der noch auszugebenden Stammaktien, die als Einlage zur Kapitalerhöhung im Eigenkapital ausgewiesen wurden, beträgt 657 us-\$. Die verbleibenden 15.850 us-\$ sind als Kapitalrücklage im Eigenkapital erfasst worden.

7. ERGEBNIS JE AKTIE Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 1. Quartal 2010 und 2009 dar:

ÜBERLEITUNG DES ERGEBNISSES JE AKTIE VOR UND BEI VOLLER VERWÄSSERUNG		
<i>in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie</i>	<i>Tabelle 20</i>	
	1. Quartal	
	2010	2009
Zähler		
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	211.116	198.106
Abzüglich Dividenden auf Vorzugsaktien	26	24
► ERGEBNIS, DAS FÜR ALLE AKTIENGATTUNGEN ZUR VERFÜGUNG STEHT	211.090	198.082
Nenner		
Durchschnittlich ausstehende Aktien:		
Stammaktien	295.746.635	293.932.036
Vorzugsaktien	3.889.994	3.811.297
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	299.636.629	297.743.333
Potentiell verwässernde Stammaktien	1.403.186	64.602
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	46.825	87.242
Summe aller ausstehenden Stammaktien bei voller Verwässerung	297.149.821	293.996.638
Summe aller ausstehenden Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.936.819	3.898.539
Ergebnis je Stammaktie	0,70	0,67
Vorzüge	0,01	–
Ergebnis je Vorzugsaktie	0,71	0,67
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,70	0,66
Vorzüge	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,71	0,67

8. PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN Die Gesellschaft verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA, der 2002 nachträglich gekürzt wurde. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalles ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt FMCH, die maßgebliche us-amerikanische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, dem Pensionsplan für die Mitarbeiter in den USA mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 1. Quartal 2010 und 2009.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE		
<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Tabelle 21</i>	
	1. Quartal	
	2010	2009
Bestandteile des Pensionsaufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	2.050	1.902
Zinsaufwand	5.667	5.285
Erwartete Erträge des Planvermögens	(4.366)	(3.965)
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	1.190	1.218
► PENSIONS-AUFWAND	4.541	4.440

9. RECHTLICHE VERFAHREN

RECHTLICHE VERFAHREN Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

ZIVILRECHTSSTREITIGKEITEN Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen w.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der w.R. Grace & Co., die w.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von w.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich w.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der w.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts“ (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen w.R. Grace & Co. und FMCH Sammelklage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von w.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das us-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim us-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit w.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft w.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 US-\$ ohne Zinsen an die w.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse erklärt, und es werden keine Schuldanerkenntnisse erklärt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war w.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als Grace Holding, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. c 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140.000 US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind.

Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14.300 US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der mit Touchscreens ausgerüsteten FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Die Gesellschaft hat im Oktober 2008 die Durchführung konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko weiterer, auf der ursprünglichen bezirksgerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche auf Lizenzzahlungen beseitigen. Am 10. September 2009 hob das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts auf und stellte die Unwirksamkeit der behaupteten An-

sprüche hinsichtlich zwei der drei strittigen Patente fest. Hinsichtlich des dritten Patents bestätigte das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts, jedoch hob es die Untersagung des Verkaufs und die Zubilligung von Schadensersatz auf. Diese Streitpunkte wurden zur nochmaligen Überprüfung im Lichte der Entscheidung über die Unwirksamkeit der meisten Ansprüche an das Bezirksgericht zurückverwiesen. Demzufolge besteht für FMCH kein Erfordernis mehr, Zahlungen auf das gerichtlich anerkannte Treuhandkonto zu leisten, das zur Hinterlegung der durch das Bezirksgericht angeordneten Lizenzgebühren eingerichtet worden war. Bereits einbezahlte Beträge bleiben jedoch bis zur abschließenden Entscheidung über den Fall hinterlegt. Am 18. März 2010 haben das US Patent- und Markenamt (USPTO) und das US Board of Patent Appeals and Interferences (Beschwerdekammer) in einem separaten Prüfungsverfahren (Re-examination) das verbliebene Baxter-Patent für unwirksam erklärt.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem US-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage (Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389) eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch osmotischen Druck). Das Gericht hat das Verfahren zurzeit ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen. Alle geltend gemachten Patente sind nun in dem anhängigen separaten Überprüfungsverfahren (Re-examination) vor dem USPTO abgewiesen.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die DEKA Products Limited Partnership (DEKA) bei dem US-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wurde behauptet, der Liberty™ Cyclus der FMCH verletze neun von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty™ Cyclers wurde im Juli 2008 begonnen. Während und nach dem Beweisverfahren (Discovery) wurden sechs der geltend gemachten Patente als Klagegegenstand fallengelassen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty™ Cyclus keine gültigen Patentansprüche von Baxter/DEKA verletzt.

In Deutschland war eine Patentrechtsstreitigkeit zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der FMC-AG & Co. KGaA auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. Das Landgericht Mannheim hat mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu Schadensersatzleistungen verurteilt (die noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens, das Gambro vor kurzem angestrengt hat, zu bestimmen sind; nach einem ersten Verhandlungstermin im Februar hat das Gericht noch kein Urteil erlassen) und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst bei dem „Bundespatentgericht“ (BPatG) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte die Gesellschaft jedoch

bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen; inzwischen wurde die vermeintlich patentverletzende Technologie in allen betroffenen Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

SONSTIGE RECHTSSTREITIGKEITEN UND POTENTIELLE RISIKEN Renal Care Group, Inc. (RCG) ist als Beklagte in einer Klage mit der Bezeichnung *Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Pension Fund v. Gary Brukart et al.* benannt, die ursprünglich am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville eingereicht wurde. In Folge der Klageabweisung durch das erstinstanzliche Gericht, der Einlegung der teilweisen Berufung durch den Kläger sowie der teilweisen Aufhebung durch das Berufungsgericht, hat der Klagegegenstand den Anspruch einer Sammelklage im Namen der ehemaligen Aktionäre von RCG und ist auf Schadensersatz gegen einzelne frühere Mitglieder des Board of Directors von RCG gerichtet. Die jeweiligen Beklagten könnten jedoch Ansprüche auf Freistellung und Aufwandsentschädigung gegenüber der Gesellschaft haben. Die Gesellschaft rechnet damit, dass sie das Verfahren, welches zur Verhandlung bei dem Chancery Court fortgeführt wird, als Beklagte fortsetzen wird, und geht davon aus, dass die Beklagten obsiegen werden.

Am 17. Juli 2007 hat die us-Staatsanwaltschaft, resultierend aus einem im Jahr 2005 begonnenen Ermittlungsverfahren, eine Zivilklage gegen Renal Group, Inc., ihre Tochtergesellschaft RCG Supply Company und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH im Jahr 2006 geltend gemacht. Die Klage läuft unter *United States of America ex. rel. Julie Williams et al. vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH*. Am 11. August 2009 hat das Bezirksgericht in Missouri dem Antrag der RCG stattgegeben, gemäß dem der Verhandlungsort an das us-Berufsgericht für den „Middle District“ von Tennessee (Nashville) verlegt wird. Am 22. März 2010 hat das Bezirksgericht Tennessee ein Urteil über ca. 23 Mio. us-\$ Schadenersatz und Zinsen bezüglich des Klagepunktes der ungerechtfertigten Bereicherung gegen die Beklagten erlassen, aber alle sechs in der Klageschrift geltend gemachten Klagebegehren nach dem False Claims Act abgelehnt. Die Gesellschaft legte beim us-Berufungsgericht für den Sechsten Bezirk Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Bezirksgerichts Tennessee ein und erwirkte einen Aufschub der Vollstreckung der Entscheidung für die Dauer des Berufungsverfahrens. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat, dass eine Stattgabe der von den Vereinigten Staaten geltend gemachten Klagebegehren nicht zu erwarten ist und dass sie ihre Position im Verfahren am Ende durchsetzen wird.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den „Western District“ von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine so genannte *qui tam*-Anzeigeerstatlerin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. Im Rahmen des ersten Verfahrens wurde behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wurde behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigeerstatlerin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District“ of Texas lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Am 30. März

2010 hat das Bezirksgericht auf Grundlage einer Juryentscheidung vom 25. Februar und Entscheidungen des Gerichts von Rechts wegen während der Verhandlung ein endgültiges Urteil zu Gunsten der Beklagten in allen Klagepunkten erlassen.

Am 25. Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der us-Justizbehörden, des us-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts erhalten. Mit der Vorlageverfügung werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren. Das Unternehmen beabsichtigt, im Rahmen der Ermittlungen vollumfänglich zu kooperieren.

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service (IRS) Anträge auf Erstattung eingereicht. Aufgrund einer Vergleichsvereinbarung der Gesellschaft mit dem IRS erhielt die Gesellschaft im September 2008 einer Erstattung in Höhe von 37.000 US-\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den us-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen nicht anerkannten Abzüge zu verfolgen. Am 22. Dezember 2008 hat die Gesellschaft beim us Bundesbezirksgericht für Massachusetts eine Klage auf vollständige Erstattung mit der Bezeichnung Fresenius Medical Care Holdings, Inc. v United States eingereicht. Dieser Rechtsstreit wird vor Gericht fortgeführt.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf den Buchwert einer ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten.

Die steuerliche Betriebsprüfung der FMCH durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang bezüglich der Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben. Zusätzlich schlug die IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fand. Im Nachgang zur ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 7. Mai 2009 haben zwei Aktionäre Anfechtungsklage gegen die von der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse zur (i) Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und zur (ii) Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats erhoben. Abhängig vom Ausgang des Verfahrens wird das Gericht die gefassten Beschlüsse entweder aufrecht erhalten oder aber über deren Nichtigkeit befinden. Das Unternehmen ist der Ansicht, dass die Klagen in der Sache unbegründet sind und wird sich mit allen Mitteln gegen diese verteidigen. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung, welcher für März 2010 anberaumt war, wurde verschoben. Ferner hat einer der Kläger seine Klage im März 2010 zurückgenommen.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatkosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produk-

tionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die us-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere us-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte Whistleblower-Aktionen einzuleiten. Im Mai 2009 wurde der Anwendungsbereich des False Claim Act erweitert und enthält nun zusätzliche Schutzmaßnahmen für sogenannte Whistleblower sowie Verfahrensbestimmungen, die einen Whistleblower darin unterstützen, in einem Fall nach dem False Claims Act vorzugehen. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für Whistleblower-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u. a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

RÜCKSTELLUNG FÜR SONDERAUFWENDUNGEN FÜR RECHTSANGELEGENHEITEN Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US-\$ (vor Steuern) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US-\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung in dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

10. FINANZINSTRUMENTE Als weltweiter Anbieter von Dienstleistungen und Produkten für Menschen mit chronischem Nierenversagen in mehr als 115 Ländern ist die Gesellschaft einer Konzentration von Kreditrisiken ausgesetzt, die in der Natur der Erstattungssysteme liegt. Diese Erstattungssysteme werden vorwiegend durch die Regierungen der Länder bestimmt, in denen die Gesellschaft operiert. Änderungen der Erstattungssätze oder des Leistungsumfangs könnten wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit erhielt die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und private Versicherungsgesellschaften erhält, geht die Gesellschaft davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch im Bereich International in unmittelbarer Zukunft etwas langsamer, vor allem in Ländern, die von der aktuellen weltweiten Finanzkrise am schwersten betroffen sind.

NICHT-DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Nicht-Derivativen Finanzinstrumente der Gesellschaft zum 31. März 2010, und zum 31. Dezember 2009 dargestellt.

NICHT-DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE				
<i>in Tsd. US-\$</i>	Tabelle 22			
	31. März 2010		31. Dezember 2009	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Aktiva				
Flüssige Mittel	264.211	264.211	301.225	301.225
Forderungen	2.634.128	2.634.128	2.558.795	2.558.795
Passiva				
Kurzfristige Verbindlichkeiten	724.775	724.775	639.836	639.836
Kurzfristige Darlehen	98.604	98.604	316.344	316.344
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	9.768	9.768	10.440	10.440
Langfristige Verbindlichkeiten (ohne Kreditvereinbarung 2006, EURO-Schuldscheindarlehen und vorrangige Anleihe)	424.203	424.203	282.051	282.051
Kreditvereinbarung 2006	3.053.557	2.991.319	3.522.040	3.429.470
Genussscheinähnliche Wertpapiere	628.505	660.724	656.096	688.026
EURO-Schuldscheindarlehen	269.580	278.498	288.120	299.621
Vorrangige Anleihen	826.153	870.481	493.344	498.750

Die Buchwerte in der Tabelle sind Bestandteil der angezeigten Bilanzposition beziehungsweise im Falle der langfristigen Verbindlichkeiten wie in Anmerkung 5. Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträge.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Nicht-Derivativen Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Kurzfristige Finanzinstrumente, wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwertes darstellt.

Die Marktwerte der wesentlichen langfristigen Finanzinstrumente werden anhand vorhandener Marktinformationen ermittelt. Finanzinstrumente, für die Kursnotierungen verfügbar sind, werden mit diesen Kursnotierungen bewertet. Der Marktwert der anderen langfristigen Finanzinstrumente ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen der Gesellschaft berücksichtigt.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE Die Gesellschaft ist Marktrisiken aus Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung der Risiken aus Zinssatz- und Wechselkursänderungen tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limite in verschiedene Sicherungsgeschäfte mit Banken mit einem hohen Rating ein. Quartalsweise erfolgt eine Bewertung des Kreditrisikos der Geschäftspartner, welches derzeit als niedrig eingestuft wird.

In gewissen Fällen schließt die Gesellschaft Derivate ab, für die kein Hedge Accounting angewandt wird, die jedoch zur Absicherung von wirtschaftlichen Risiken genutzt werden (economic hedges). Die Gesellschaft verwendet Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

MANAGEMENT DES WÄHRUNGSRIKOS Die Gesellschaft führt ihre Geschäfte weltweit in verschiedenen Währungen, wobei sie jedoch hauptsächlich in Deutschland und in den USA tätig ist. Für die Finanzberichterstattung ist der US-\$ die Berichtswährung. Daher beeinflussen Wechselkursänderungen zwischen dem US-\$ und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage.

Die Fremdwährungsrisiken der Gesellschaft ergeben sich aus Transaktionen wie Käufen und Verkäufen in fremder Währung. Die Gesellschaft fakturiert die Verkäufe von in ihren europäischen Produktionsstätten hergestellten Produkten an internationale Geschäftseinheiten überwiegend in Euro und fakturiert in geringem Umfang Verkäufe von Produkten in anderen nicht-funktionalen Währungen. Dadurch werden die Tochtergesellschaften der Gesellschaft Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen ausgesetzt, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Es ist ein von der Gesellschaft konsequent verfolgter Grundsatz, diese derivativen Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken einzusetzen. Zum 31. März 2010 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cash Flow Hedges für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe bestimmt und designiert sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt die Gesellschaft in der Regel Devisenswapgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen. Sofern für diese Derivate Hedge Accounting angewandt wird, werden deren Marktwertänderungen ebenfalls erfolgsneutral im Kumulierten Übrigen Comprehensive Income (Loss) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der abgesicherten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung bei Devisenterminkontrakten als Umsatzkosten und bei Konzerndarlehen als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten erfasst. Das Nominalvolumen aller Kontrakte, die als Cash Flow Hedges designiert wurden, betrug 979.031 US-\$ und 1.076.217 US-\$ zum 31. März 2010 bzw. 31. Dezember 2009.

Die Gesellschaft geht auch Derivate für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe und Konzerndarlehen in Fremdwährung ein, für die kein Hedge Accounting angewandt wird, die jedoch, wie oben definiert, zur Absicherung von wirtschaftlichen Risiken genutzt werden (economic hedges). In diesen Fällen werden die Marktwertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und gleichen somit im Wesentlichen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrundeliegenden Geschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Die Nominalwerte der Kontrakte für die kein Hedge Accounting angewandt wird, betragen 870.082 US-\$ und 750.812 US-\$ zum 31. März 2010 bzw. 31. Dezember 2009.

MANAGEMENT DES ZINSRIKOS Die Gesellschaft setzt Derivate, vor allem Zinsswaps und zu einem gewissen Grad Zinsoptionen ein, um sich gegen Zinsänderungsrisiken abzusichern. Diese Zinsderivate sind als Cash Flow Hedges designiert. Der Großteil der Zinsswaps dient dazu, einen wesentlichen Teil der in US-\$ zu leistenden variablen Zinszahlungen, die im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 fällig sind, in fixe Zinszahlungen umzuwandeln. Die anderen Zinsswaps wurden im Hinblick auf die Aufnahme zukünftiger Verbindlichkeiten abgeschlossen.

Die Nominalwerte der als Cash Flow Hedges klassifizierten US-\$ Zinsswaps betragen 3.050.000 US-\$ und 2.400.000 US-\$ zum 31. März 2010 bzw. 31. Dezember 2009.

BEWERTUNG DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE Die folgende Tabelle zeigt die derivativen Finanzinstrumente der Gesellschaft zum 31. März 2010 und zum 31. Dezember 2009:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE				
<i>Tabelle 23</i>				
<i>in Tsd. US-\$</i>				
	31. März 2010		31. Dezember 2009	
	<i>Aktiva²</i>	<i>Passiva²</i>	<i>Aktiva²</i>	<i>Passiva²</i>
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate¹				
Kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	5.459	(58.718)	8.899	(9.251)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(34.471)	–	(305)
Langfristig				
Fremdwährungskontrakte	74	(531)	5.284	(830)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(76.489)	–	(105.810)
Zinskontrakte (Yen)	–	(3)	–	(3)
► GESAMT	5.533	(170.212)	14.183	(116.199)
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate¹				
Kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	2.161	(43.840)	7.696	(6.217)
Langfristig				
Fremdwährungskontrakte	11	(2)	9	–
► GESAMT	2.172	(43.842)	7.705	(6.217)

¹ Zum 31. März 2010 erfolgte die Bewertung von Derivaten der Gesellschaft basierend auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten (Level 2) in Übereinstimmung mit der Marktwert-Hierarchie der U.S. GAAP.

² Derivative Finanzinstrumente werden in jeder Berichtsperiode zum Marktwert bewertet, demzufolge entspricht der Buchwert zum Berichtstermin auch dem Marktwert.

Der kurzfristig fällige Teil der Zinssicherungsgeschäfte und der Devisenkontrakte, der in der vorhergehenden Tabelle als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit gezeigt ist, wird in der Bilanz unter sonstige kurzfristige Vermögenswerte bzw. unter Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der als Vermögenswert bzw. als Verbindlichkeit ausgewiesene langfristig fällige Teil ist in den sonstigen Aktiva bzw. in den Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten angewendet werden:

Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontrakts verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Die Gesellschaft bezieht bei der Ermittlung der Marktwerte der als Verbindlichkeiten bilanzierten derivativen Finanzinstrumente das eigene Kreditrisiko mit ein. Für die Bewertung der als Vermögenswerte bilanzierten derivativen Finanzinstrumente wurde das Kreditrisiko der Vertragspartner mit einbezogen.

EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GESAMTGESAMTRECHNUNG						
in Tsd. US-\$		Tabelle 24				
		Im kumulierten übrigen Comprehensive Income angesetzter Gewinn (Verlust) aus Derivaten (Effektiver Anteil)		Ausweis des (Gewinns) Verlusts nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income in das Ergebnis (Effective Portion)	Im Ergebnis angesetzter (Gewinn) Verlust nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income Effektiver Anteil 1. Quartal	
		31. März 2010	31. März 2009		2010	2009
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate						
Zinskontrakte (US-\$)	(4.846)	7.441		Zinsertrag/ -aufwand	–	(33)
Zinskontrakte (Yen)	0	4		Zinsertrag/ -aufwand	–	–
Fremdwährungskontrakte	(14.096)	(5.984)		Umsatzkosten	1.480	(1.367)
► GESAMT	(18.942)	1.461			1.480	(1.400)

EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GESAMTGESAMTRECHNUNG					
in Tsd. US-\$		Tabelle 24			
		Ausweis des im Ergebnis aus Derivaten angesetzten (Gewinns) Verlusts		Im Ergebnis aus Derivaten angesetzter (Gewinn) Verlust 1. Quartal	
				2010	2009
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate					
Fremdwährungskontrakte		Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		39.706	(2.249)
		Zinsertrag / -aufwand		803	508
► GESAMT				40.509	(1.741)

Die Gesellschaft geht davon aus, in den kommenden 12 Monaten einen Verlust in Höhe von 8.244 US-\$ zum 31. März 2010 aus dem kumulierten übrigen Comprehensive Income als Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Zum 31. März 2010 hatte die Gesellschaft Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 32 Monaten und Zinsswaps mit einer maximalen Laufzeit von 29 Monaten im Bestand.

11. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere

Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die Erbringung von Dienstleistungen sowie die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Zusätzlich werden manche Akquisitionen und immateriellen Vermögenswerte nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, sondern den Zentralbereichen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 1. Quartal 2010 und 2009 nach Segmenten enthält die folgende Tabelle.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG					
in Tsd. US-\$	Tabelle 25				
	Nordamerika	International	Summe Segmente	Konzern	Gesamt
1. Quartal 2010					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.959.689	922.223	2.881.912	217	2.882.129
Umsätze zwischen den Segmenten	565	21.099	21.664	(21.664)	–
► UMSATZERLÖSE	1.960.254	943.322	2.903.576	(21.447)	2.882.129
Abschreibungen	(71.703)	(50.371)	(122.074)	(2.384)	(124.458)
► OPERATIVES ERGEBNIS	306.216	150.930	457.146	(33.657)	423.489
Aktiva der Segmente	11.230.330	4.265.453	15.495.783	377.344	15.873.127
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie Akquisitionen ¹	92.851	92.783	185.634	3.846	189.480
1. Quartal 2009					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.773.813	785.843	2.559.656	154	2.559.810
Umsätze zwischen den Segmenten	–	17.526	17.526	(17.526)	–
► UMSATZERLÖSE	1.773.813	803.369	2.577.182	(17.372)	2.559.810
Abschreibungen	(63.694)	(39.752)	(103.446)	(2.025)	(105.471)
► OPERATIVES ERGEBNIS	271.936	146.788	418.724	(22.882)	395.842
Aktiva der Segmente	10.964.315	3.523.392	14.487.707	381.049	14.868.756
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie Akquisitionen ²	76.451	71.660	148.111	455	148.566

¹ In den Akquisitionen des Segments International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 10.413 US-\$ in 2010 nicht enthalten.

² In den Akquisitionen des Segments International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 2.293 US-\$ in 2009 nicht enthalten.

12. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUM CASH FLOW		
<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Tabelle 26</i>	
	<i>1. Quartal</i>	
	2010	2009
Zusätzliche Angaben zum Cash Flow		
Zinszahlungen	83.573	94.826
Zahlungen für Ertragsteuern ¹	68.385	90.227
Mittelzufluss aus der Ausübung von Aktienoptionen	1.106	1.388
Zusätzliche Offenlegung von Cash Flow Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögenswerte	(109.644)	(44.747)
Übernommene Verbindlichkeiten	10.062	5.501
Anteile anderer Gesellschafter	5.539	(71)
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	10.413	2.293
► BARZAHLUNGEN	(83.630)	(37.024)
Abzüglich erworbene Barmittel	1.169	1.525
► NETTOAUSZAHLUNGEN FÜR AKQUISITIONEN	(82.461)	(35.499)

¹ abzüglich Steuererstattungen

NACHTRAGSBERICHT

47 ◀

Seit Ende des 1. Quartals sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten, die die ausgewiesenen Kennzahlen und Geschäftsergebnisse in irgendeiner Form nennenswert beeinflussen.

CORPORATE GOVERNANCE

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechungserklärung. Die Gesellschaft hat die Erklärung auf ihrer Internetseite www.fmc-ag.de dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

KALENDER UND KONTAKT

48 ◀

► KALENDER

3. AUGUST 2010

Veröffentlichung zum 2. Quartal 2010

1. – 2. SEPTEMBER 2010

Kapitalmarkttag

2. NOVEMBER 2010

Veröffentlichung zum 3. Quartal 2010

Änderungen vorbehalten.

► KONTAKT

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA

INVESTOR RELATIONS

Else-Kröner-Str. 1
61352 Bad Homburg
Internet: www.fmc-ag.de

OLIVER MAIER

Tel: + 49 6172 609 26 01
Fax: + 49 6172 609 23 01
E-Mail: ir@fmc-ag.de

NORDAMERIKA

TERRY L. MORRIS

Tel: + 1 800 948 25 38
Fax: + 1 615 345 56 05
E-Mail: ir@fmc-ag.de

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Geschäftsberichte, Zwischenberichte und weitere Informationen zum Unternehmen sind ebenfalls im Internet abrufbar. Besuchen Sie uns unter www.fmc-ag.de

Für gedruckte Exemplare wenden Sie sich bitte an Investor Relations.

Herausgeber
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
Investor Relations